

Stellungnahme Waldentwicklungsplan WEP 2025

Die Stellungnahme wurde noch nicht übermittelt.

Thematik:

Waldentwicklungsplan WEP 2025

Teilnehmerangaben:

Grünliberale Partei Nidwalden GLP
Bahnhofplatz 3
Postfach 150
6371 Stans

Kontaktangaben:

Amt für Wald und Naturgefahren
Stansstadterstrasse 59
6371 Stans

E-Mail-Adresse: awn@nw.ch

Telefon: +41 41 618 40 50

Teilnehmeridentifikation:

214893

Zustimmung zu den einzelnen Kapiteln

Aussage	Zustimmung
Ich bin grundsätzlich mit dem Waldentwicklungsplan einverstanden.	Stimme zu
Sind Sie mit Inhalt des Kapitels 1 Einleitung einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 2 Rückblick & Bilanz WEP 2004 einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 3 Vorgaben für die Waldentwicklungsplanung einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie grundsätzlich mit den neun Waldzielen in Kapitel 4 einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 5 Heutiger Zustand, Umfeld & Entwicklungstendenzen einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 6 Handlungsbedarf einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 7 Festsetzung zur angestrebten Waldentwicklung einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 8 Umsetzung und Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit dem Inhalt des Kapitels 9 Kosten und Finanzierung einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit den Anhängen einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit den Katasterblätter einverstanden?	Stimme zu
Sind Sie mit der WEP-Karte einverstanden?	Stimme zu

Text-Rückmeldungen

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Allgemeine Rückmeldung	Allgemeine Rückmeldung	Erfasst von: Denise Weger	
		Wir danken für die Möglichkeit zur Mitwirkung und begrüßen, dass der WEP 2025 die multifunktionalen Ansprüche an den Wald (Schutz vor Naturgefahren,	

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		Biodiversität, Erholung und Nutzung) zusammenführt. Positiv ist insbesondere der Fokus auf standortgerechten, resilienten Waldbau mit mehr Struktur- und Baumartenvielfalt sowie die klare Bedeutung des Schutzwaldes für die Sicherheit im Kanton. Aus Sicht von der Grünliberalen Partei ist entscheidend, dass Biodiversität und Ökosystemfunktionen nicht nur als Ziel formuliert, sondern verbindlich und überprüfbar umgesetzt werden. Der WEP setzt dafür wichtige Zielwerte (u.a. Totholz, Waldreservate, Waldränder). Damit diese Ziele auch unter dem steigenden Nutzungsdruck erreicht werden, braucht es aus unserer Sicht drei Schärfungen: 1. Leitplanken für die Holznutzungssteigerung: Eine stärkere Nutzung ausserhalb des Schutzwaldes ist sinnvoll. Sie darf aber nicht zu einer Intensivierung führen, die Alt- und Totholz, Habitatbäume, Kleinstrukturen, Waldränder sowie empfindliche Standorte (Quellen, Feuchtwälder) schwächt. Holznutzung und Erschliessung sind konsequent an Bodenschutz und Naturnähe zu binden. 2. Mehr Raum für Biodiversität (Qualität und Flächen): Neben integrativer Förderung braucht es ausreichend Flächen mit Priorität Biodiversität – insbesondere Waldreservate (inkl. Flächen mit freier Entwicklung) und gezielte Förderflächen. Der Ausbau und die ökologische Wirkung dieser Flächen sollen mit klaren Vorgaben und Zeitplan gesichert werden. 3. Umsetzung und Kontrolle stärken: Weil viele Massnahmen erst über Betriebspläne/Verträge konkret werden, sind Mindeststandards, ein transparentes Monitoring (Indikatoren, Zwischenbilanz) und ein verbindlicher Nachsteuerungsmechanismus zentral.	
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	3 Vorgaben für die Waldentwicklungsplanung	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 3.2 «Waldpolitische Grundlagen Bund» ist um die zentralen Bundesgrundlagen zur Biodiversität zu ergänzen, damit die Bundesgrundlagen vollständig abgebildet sind, die für das Waldziel 4 «Die Biodiversität bleibt erhalten und wird gezielt gefördert» relevant sind (vgl. Kap. 4, S. 19). <u>Konkret sind aufzunehmen:</u> • Strategie Biodiversität Schweiz sowie Aktionsplan Biodiversität (BAFU): https://www.bafu.admin.ch/de/strategie-und-aktionsplan-biodiversitaet • Imesch N., Stadler B., Bolliger M., Schneider O. (2015): Biodiversität im Wald: Ziele und Massnahmen. Vollzugshilfe zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt im Schweizer Wald. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1503. 186 S.	Der WEP 2025 formuliert mit Ziel 4 ausdrücklich den Anspruch, die Biodiversität zu erhalten und gezielt zu fördern. Damit dieser Anspruch fachlich kohärent, transparent und nachvollziehbar auf Bundesebene verankert ist, sollen in den Grundlagen des Bundes nicht nur waldpolitische Strategien, sondern auch die massgeblichen Biodiversitätsgrundlagen genannt werden. Die Vollzugshilfe «Biodiversität im Wald» konkretisiert Ziele und Massnahmen zur Biodiversitätsförderung im Wald und ist deshalb eine naheliegende Referenz für Planung, Umsetzung und Beurteilung im Kanton.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	3 Vorgaben für die Waldentwicklungsplanung	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 3.3 «Strategische Grundlagen Kanton» ist um einen Abschnitt «Weitere kantonale Strategien mit Waldbezug / Schnittstellen» zu ergänzen (z.B. als neuer Unterpunkt 3.3.3). Darin sind die wichtigsten kantonalen Strategien und	Der WEP ist das zentrale Führungs- und Koordinationsinstrument der Waldpolitik und muss die relevanten Schnittstellen zu Klima, Naturgefahren und Freizeitnutzung transparent machen. Querverweise auf zentrale kantonale Strategien erhöhen die Nachvollziehbarkeit, verbessern die Abstimmung der Ziele und Massnahmen (z.B. Klimaanpassung, Lenkung der Erholungsnutzung)

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		Konzepte zu nennen, die den Wald zumindest teilweise betreffen (Querverweise). <u>Beispiele (nicht abschliessend):</u> - Grundlagenbericht zur Klimastrategie Nidwalden (11. November 2025) - Klimastrategie Nidwalden 2026–2030 (Bericht des Regierungsrats vom 3. Februar 2026) - Mountainbike-Konzept Nidwalden (Freizeitnutzung/Besucherlenkung)	und reduzieren Zielkonflikte in der Umsetzung. Damit wird der WEP als integriertes Planungsinstrument gestärkt.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	4 Waldziele Kanton Nidwalden	Erfasst von: Denise Weger Im gesamten WEP ist eine einheitliche Begriffswahl zu verwenden: «Biodiversität» anstelle von wechselnden Begriffen wie «Biologische Vielfalt» (Kap. 5.4) bzw. «Biologische und genetische Vielfalt» (Kap. 6.4). Wo die genetische Ebene spezifisch gemeint ist, soll dies präzise als Unteraspekt der Biodiversität benannt werden (z.B. «Biodiversität (inkl. genetische Vielfalt)»).	Eine einheitliche Terminologie erhöht die Verständlichkeit, verhindert Interpretationsspielräume und stärkt die Kohärenz des WEP – insbesondere, weil Ziel 4 explizit auf Biodiversität abstellt.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	4 Waldziele Kanton Nidwalden	Erfasst von: Denise Weger Beim Indikator Totholz ist der Zielwert als klarer, messbarer Zielzustand zu formulieren. Der Text ist entsprechend anzupassen, z.B.: «In allen Höhenstufen ist ein ausreichender Anteil an stehendem und liegendem Totholz vorhanden. Der Totholzanteil im Kanton Nidwalden erhöht sich auf mindestens 25 m³/ha.»	Der WEP enthält bereits einen Bezug zur Zielerfüllung (Vorgabe 25 m³/ha für die Voralpenregion). Als Zielwert sollte dies eindeutig und überprüfbar als Zielzustand formuliert sein (statt als beschreibender Satz). Das erleichtert Monitoring und Zwischenbilanz.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	4 Waldziele Kanton Nidwalden	Erfasst von: Denise Weger Beim Indikator Waldreservate ist ergänzend festzuhalten: «... bewahrt und gefördert. Das Potenzial der Waldreservate als Generhaltungsgebiete wird ausgeschöpft.»	Waldreservate dienen nicht nur der Struktur- und Artenvielfalt, sondern sind auch zentrale Bausteine für die Erhaltung genetischer Vielfalt und für langfristige Anpassungsfähigkeit. Der Zusatz stärkt die fachliche Vollständigkeit von Ziel 4 (Biodiversität gezielt fördern) und verankert einen wichtigen Nutzen der Reservate explizit in den Zielwerten.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	4 Waldziele Kanton Nidwalden	Erfasst von: Denise Weger Es ist ein zusätzlicher Punkt als konkretes Zielvorhaben unter Ziel 4 aufzunehmen: «Erarbeitung eines Aktionsplans für ausgewählte national prioritäre Waldzielarten, für die allgemeine Lebensraumförderung nicht genügt und die spezifische, gezielte Fördermassnahmen benötigen.» Zielwert: «Ein Aktionsplan für national prioritäre Waldzielarten liegt bis 2030 vor.»	Allgemeine Struktur- und Lebensraumförderung ist wichtig, reicht aber für gewisse, stark spezialisierte oder besonders gefährdete Arten nicht aus. Ein Aktionsplan schafft Prioritäten, Zuständigkeiten und Wirksamkeit – und ermöglicht, begrenzte Mittel zielgerichtet einzusetzen (inkl. Erfolgskontrolle).
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan	5 Heutiger Zustand, Umfeld und	Erfasst von: Denise Weger	Der WEP beschreibt die Ausbreitung (siedlungsnah/entlang Gewässern) und das Auftreten neuer Krankheiten bereits treffend. Damit daraus eine wirksame

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	Entwicklungstendenzen	Im Abschnitt «Invasive Neobiota» ist ergänzend festzuhalten, dass der Kanton eine koordinierte Strategie zur Früherkennung und Bekämpfung invasiver Neobiota sowie zum Umgang mit neuen Krankheiten (z.B. Eschenwelke) umsetzt. Diese soll mindestens beinhalten: Monitoring/Früherkennung, Priorisierung nach Risiko und Ausbreitung, sowie rasch wirksame, umweltschonende Massnahmen an Hotspots (v.a. siedlungsnah und entlang von Gewässern).	Steuerung wird, braucht es eine kurze Ergänzung zum Vollzug (Monitoring → Priorisierung → Massnahmen).
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt «Einfluss des Wildes» ist zu ergänzen, wie die künftige Neubewertung erfolgen soll (z.B. regelmässiges Monitoring der Verbissintensität/Verjüngungserfolg nach Baumarten und Höhenstufen, Schwellenwerte und Vorgehen bei Überschreitung) und dass die Beurteilung und allfällige Massnahmen sektorenübergreifend (Wald/Jagd/Natur) erfolgen.	Die Aussage, dass der Wilddruck aktuell gering ist, ist wichtig – ebenso der Hinweis, dass sich dies mit Klimawandel und höherer Baumartenvielfalt ändern kann. Damit der WEP handlungsleitend wird, sollte die "Neubeurteilung" mit Indikatoren und Prozess hinterlegt werden.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Kapitel 5.3 ist der Grundsatz der Kaskadennutzung als Leitlinie für die Holzverwendung und die Förderung (inkl. Energieholz) klarer zu verankern. Insbesondere ist festzuhalten, dass Energieholz prioritär aus Altholz, Nebenprodukten sowie Holz minderer Qualität bereitzustellen ist und dass hochwertiges Waldholz möglichst stofflich (z.B. Bau/Produkte) genutzt werden soll.	Der WEP stellt selbst fest, dass der hohe Energieholz-/Hackholzanteil aus Sicht Kaskadennutzung und CO ₂ -Speicherung in die falsche Richtung geht. Eine klare Leitlinie stärkt die Kohärenz der Holzpolitik und entspricht dem Grundsatz der Kaskadennutzung.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Beim Abschnitt Holznutzungspotenzial ist zu ergänzen, dass "nachhaltig nutzbar" nicht nur mengenbezogen (Zuwachs), sondern auch ökologisch zu verstehen ist. Eine Nutzungssteigerung ist nur zulässig, wenn Bodenschutz, Alt-/Totholz, Habitatbäume, Kleinstrukturen und weitere Biodiversitätsziele gesichert bleiben und keine Fehlanreize für Vollbaumnutzung entstehen.	Der WEP setzt parallel ambitionierte Biodiversitätsziele (z.B. Totholz, Reservate). Eine saubere Definition verhindert Zielkonflikte und stärkt die Glaubwürdigkeit der Aussage "ohne Schutz- und Biodiversitätsziele zu schwächen".
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Kontext "schlecht erschlossene Wälder / Nutzung nur bei massiv höheren Holzpreisen" ist klarzustellen, dass eine Nutzungssteigerung nicht über einen generellen Ausbau der forstlichen Erschliessung erzwungen werden soll. Der Fokus soll auf qualitativem Unterhalt bestehender Basiserschliessung und auf naturnaher Bewirtschaftung liegen.	Zusätzliche Erschliessungen können Biodiversität und Landschaft zerschneiden und erhöhen den Nutzungsdruck.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Vor dem Untertitel «Baumarten» ist ein kurzer einleitender Abschnitt «Biodiversität im Wald» aufzunehmen, der die ökologische Bedeutung und die Einflussfaktoren (natürliche Dynamik/Störungen und Bewirtschaftung/Nutzungsintensität) knapp erklärt. Der Abschnitt kann die nachfolgende vorgeschlagene Formulierung übernehmen. “Biodiversität im Wald Der Wald hat eine hohe Bedeutung für die Biodiversität. Er bietet Lebensraum für zahlreiche Artengruppen und weist gleichzeitig eine grosse Vielfalt an Waldlebensräumen auf. Diese Vielfalt zeigt sich in den unterschiedlichen natürlichen Waldtypen (Waldgesellschaften/Assoziationen) im Kanton Nidwalden. Die Waldlebensräume und ihre Artenzusammensetzung unterliegen einem stetigen Wandel. Natürliche Störereignisse (z.B. Stürme, Trockenperioden oder Waldbrände) können das Waldbild lokal stark verändern und führen mittelfristig häufig zu einer erhöhten Strukturvielfalt. Auch die Waldbewirtschaftung prägt die Biodiversität seit Jahrhunderten. Insbesondere die Nutzungsintensität beeinflusst die Verfügbarkeit von Alt- und Totholz, die Lichtverhältnisse und die Strukturvielfalt. In intensiv genutzten Wäldern sind alt- und totholzabhängige Arten in der Regel seltener, während naturnahe Bewirtschaftung – zusammen mit Waldreservaten und gezielten Fördermassnahmen – einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität leisten kann.”	Der aktuelle Aufbau startet direkt mit Baumarten/Höhenstufen. Für das Verständnis der nachfolgenden Indikatoren (Totholz, Reservate, Waldränder) ist eine kurze, grundlegende Einordnung zentral: Biodiversität ist dynamisch und wird sowohl durch natürliche Ereignisse (z.B. Stürme, Brände) als auch durch die Art und Intensität der Bewirtschaftung beeinflusst. So wird die Logik “Naturnähe + gezielte Förderung” nachvollziehbar und fachlich vollständig.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt “Naturnähe” ist ergänzend festzuhalten, dass die Anpassung an den Klimawandel primär über Naturverjüngung und standortheimische Baumarten erfolgen soll und dass bei der Baumartenförderung die Risiken gebietsfremder Arten zu berücksichtigen sind.	Naturnähe statt aktiven Waldumbau mit gebietsfremden Arten stärkt durch Selbstregulation die Resilienz ohne neue ökologische Risiken.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt «Waldreservate» ist ergänzend festzuhalten, dass Waldreservate als Kerngebiete der Ökologischen Infrastruktur nach Repräsentativität (Höhenstufen/Waldgesellschaften), ausreichender Grösse und Vernetzung weiterentwickelt werden. Zusätzlich ist festzuhalten, dass das Potenzial der Reservate als Beitrag zur Erhaltung genetischer Vielfalt (Generhaltung) genutzt wird. Langfristig ist der Anteil der Waldreservate nach Erreichen des 2030-Ziels weiter zu erhöhen (Richtwert: 15% bis 2050), prioritär dort, wo Repräsentativität und Vernetzung der ökologischen Infrastruktur verbessert werden.	Damit wird aus der reinen Bestandsaufnahme eine steuernde Aussage für die Weiterentwicklung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt "Waldränder" ist ergänzend festzuhalten, dass Waldränder als Vernetzungselemente prioritär aufzuwerten sind und dass die nötigen Massnahmen (inkl. Kleinstrukturen, Totholzstrukturen) in die Umsetzungsinstrumente (Betriebspläne/Verträge/Projektplanung) verbindlich zu integrieren sind.	Der WEP beschreibt die ökologische Bedeutung bereits sehr gut. Mit der Ergänzung wird gesichert, dass diese Bedeutung in der Umsetzung nicht gegenüber anderen Interessen zurücktritt.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt "Landschaftselement" (oder in einer Ergänzung bei Biodiversität) ist die besondere Bedeutung von Mooren, Quellen, Auen- und Feuchtwäldern als Biodiversitäts-Hotspots hervorzuheben und deren Schutz/Aufwertung als Priorität zu benennen.	Gerade in Zeiten von Trockenstress sind diese Lebensräume besonders wertvoll.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt «Freizeit» ist ergänzend aufzunehmen, dass Störungen in der Dämmerung und nachts (Lärm/Licht, Nachtaktivitäten) besonders kritisch sind und im Rahmen der Besucherlenkung zu berücksichtigen sind.	Viele Wildtiere sind dämmerungs- und nachtaktiv; Störungen in diesen Zeiten sind überproportional wirksam.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Im Abschnitt «Grund- und Trinkwasserschutz» sollte konkretisiert werden, welche Grundprinzipien in Wald-Schutzzonen gelten sollen (insbesondere Bodenschutz und Vermeidung von Fremdstoffen) und wie die Vorgaben in der Umsetzung verbindlich verankert werden (Betriebspläne/Verträge/Projektbewilligungen).	Der WEP betont zu Recht die zentrale Rolle des Waldes für die Trinkwasserqualität. Klare Leitplanken erhöhen die Nachvollziehbarkeit der "speziellen Vorgaben" und stärken den Vollzug.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Der Abschnitt «Freizeit» sollte wie folgt ergänzt werden: Neben dem freien Zugang sind die wichtigsten Herausforderungen (zunehmende Freizeitnutzung, Konflikte, Störungen) sowie die zentralen Lenkungs- und Managementinstrumente darzustellen (z.B. Wildruhezonen/saisonale Ruhezonen, Zonierung/Wegeführung, Information und Kommunikation, Managementkonzepte für Hotspots, Umgang mit Veranstaltungen). Dabei ist auf bestehende kantonale Konzepte (z.B. Mountainbike-Konzept Nidwalden) abzustützen und die Besucherlenkung mit den im WEP festgelegten Vorrangfunktionen sowie den Schutzinteressen (insbesondere Naturschutz- und Wildruhezonen) verbindlich abzustimmen.	Der WEP soll nicht nur den Rechtsrahmen wiedergeben, sondern auch die Umsetzung der Vorrangfunktionen und den Schutz sensibler Lebensräume sichern.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	5 Heutiger Zustand, Umfeld und Entwicklungstendenzen	Erfasst von: Denise Weger Der Abschnitt zur Bodenversauerung ist um einen knappen Hinweis zu ergänzen, dass die langfristig notwendige Reduktion des Stickstoffeintrags eine	Der WEP nennt korrekt, dass langfristig nur eine Reduktion der Einträge hilft. Die Benennung der Schnittstelle stärkt die Umsetzungsorientierung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		Schnittstelle zur Luftreinhalte- und Landwirtschaftspolitik darstellt und entsprechend koordiniert anzugehen ist.	
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	6 Handlungsbedarf	Erfasst von: Denise Weger Zur Walderschliessung: Die Formulierung «Basiserschliessung punktuell verbessern» ist mit Kriterien zu präzisieren (z.B. nur wo für Schutzwaldpflege/Sicherheit oder zwingende Waldfunktionen notwendig; strenge Interessenabwägung Natur/Landschaft; keine Erweiterung/Asphaltierung im Wald; Rückbau nicht benötigter Infrastrukturen prüfen).	Erschliessung ist ein starker Treiber für Nutzungsintensivierung und kann Lebensräume beeinträchtigen.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	6 Handlungsbedarf	Erfasst von: Denise Weger Der Handlungsbedarf im Bereich «Wald bleibt gesund, vital und widerstandsfähig» ist zu ergänzen um verbindliche ökologische Leitprinzipien der naturnahen Bewirtschaftung. Dazu gehören insbesondere: • konsequente Förderung standortheimischer/-gerechter Baumarten und hoher Baumartenvielfalt, • Naturverjüngung als Grundprinzip, • bodenschonender Maschineneinsatz (Bodenschutz priorisieren), • wo möglich Belassen und Förderung von Alt- und Totholz sowie struktureicher Bestände.	Der WEP beschreibt Ursachen und Risiken nachvollziehbar. Damit daraus wirksame Massnahmen folgen, braucht es eine klare ökologische «Scharnierlinie» für die Umsetzung. Naturnähe, Strukturvielfalt, Bodenschutz und Alt-/Totholz sind zentrale Resilienzfaktoren und verbessern die ökologische Qualität der Wälder.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	6 Handlungsbedarf	Erfasst von: Denise Weger Die Aussage «Wildpopulation ist auf dem derzeitigen Niveau zu halten» ist zu präzisieren: Massgebend sind Verjüngungsziele und Verbissindikatoren (arten- und höhenstufenbezogen). Die Verjüngungsentwicklung klimafitter, standortheimischer Laubhölzer ist systematisch zu beobachten und bei Defiziten sind sektorübergreifende Massnahmen (Wald/Jagd/Natur) zu ergreifen.	Ein fixes «Niveau» der Wildpopulation reicht als Steuerung nicht, weil sich Klima und Baumartenmischung verändern. Die Richtung im WEP stimmt, aber für die Umsetzung braucht es messbare Kriterien, Schwellenwerte und einen verbindlichen Ablauf zur Nachsteuerung.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	6 Handlungsbedarf	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 6.5: Beim Indikator Grund- und Trinkwasserschutz ist die Aussage «kein Handlungsbedarf» zu ersetzen durch: Schutzzonenbestimmungen konsequent umsetzen und Wirkung regelmässig überprüfen (Vollzug/Monitoring). Beim Indikator Schutz vor Naturgefahren ist zu ergänzen, dass die «zielgerichtete Waldpflege» biodiversitäts- und bodenschonend erfolgt.	«Kein Handlungsbedarf» ist zu stark, weil der entscheidende Punkt beim Wasser im Wald der Vollzug ist; ohne regelmässige Überprüfung fehlt die Steuerung.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	6 Handlungsbedarf	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 6.6: Der Handlungsbedarf ist so zu ergänzen/präzisieren, dass bei zunehmender Freizeitnutzung Besucherlenkung und Schutz sensibler	Es ist zentral, dass Freizeitnutzung nicht nur als Kostenfrage der Waldeigentümer behandelt wird, sondern als Störungs- und Biodiversitätsfrage. Ohne verbindliche Lenkung steigt der Druck auf Wildtiere und sensible Bereiche und Konflikte nehmen zu. Abgeltungen können sinnvoll sein, wenn sie wirksam

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		Lebensräume verbindlich vorgesehen sind (z.B. Ruhezonen, Weggebot/zeitliche Einschränkungen in sensiblen Phasen, Information/Vollzug). Die Prüfung einer Abgeltung ist beizubehalten, aber an klare Ziele zu knüpfen: Finanzierung von Lenkung, Unterhalt und Vollzug statt indirekter Rechtfertigung von Mehr-Eingriffen in den Wald.	in Lenkung und Vollzug fliessen und damit Natur und Erholung zusammen funktionieren.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	7 Festsetzungen zur angestrebten Waldentwicklung	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 7.1: Die Aussagen zu «Waldleistungen» sind zu ergänzen: Zwischen den Leistungen bestehen Zielkonflikte; deshalb ist eine klare Priorisierung festzulegen. Insbesondere sind Biodiversität, Lebensraumfunktion (inkl. Totholz), Waldreservate, Schutzwald und Trinkwasser als zentrale Grundlagenleistungen verbindlich zu gewichten; Versorgungsleistungen (stoffliche/energetische Holznutzung) sind diesem Rahmen unterzuordnen. Zudem ist die Aussage, dass die kartierten Waldleistungen in den nächsten 10–20 Jahren «benötigt und erwünscht» sind, mit einem Hinweis zu ergänzen, dass dies periodisch zu überprüfen ist (Monitoring/Überprüfung des WEP), da Klima- und Nutzungsdruck die Anforderungen rasch verändern.	Die Aufzählung ist als Übersicht nachvollziehbar, aber ohne Prioritäten wird sie politisch schnell zu einem «alles gleich wichtig»-Katalog, der Zielkonflikte verdeckt und später beliebig auslegbar ist. Es braucht deshalb klare Leitplanken, damit Nutzungsinteressen (v.a. Holz/Energie) nicht schleichend Biodiversität, Schutz- und Wasserfunktionen verdrängen. Eine Überprüfung ist nötig, weil sich Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Ansprüche in 10–20 Jahren deutlich verschieben können.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	7 Festsetzungen zur angestrebten Waldentwicklung	Erfasst von: Denise Weger Kapitel 7.2: Wildruhegebiete sind von «orientierend» auf eine verbindlichere Stufe zu bringen (mindestens als behördenverbindliche Zielsetzung mit klaren Umsetzungsschritten).	Für störungsempfindliche Arten ist die Wirkung nur mit konsequenter Umsetzung erreichbar; eine reine Orientierung ist zu schwach.
Rückmeldung zum Bericht Waldentwicklungsplan 2025 inkl. Anhang und Katasterblätter	8 Umsetzung und Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung	Erfasst von: Denise Weger Die Aussagen zur Überprüfung sind zu präzisieren: Die WEP-Umsetzung und Zielerreichung sind in kürzeren, regelmässigen Intervallen zu dokumentieren (nicht erst «spätestens 2035») und es ist ein verbindlicher Nachsteuerungsmechanismus festzulegen, falls Zielwerte verfehlt werden (Massnahmenpaket, Priorisierung, Zuständigkeiten). Zudem ist «möglichst bestehende Datengrundlagen» zu ergänzen: Wo Lücken bestehen, sind gezielte Ergänzungserhebungen vorzusehen (Monitoring), damit zentrale Ziele (Biodiversität / Reservate / Totholz / Verjüngung / Wilddruck etc.) tatsächlich überprüfbar sind.	Ohne häufigere Kontrolle und klare Nachsteuerung bleibt der WEP ein gutes Papier, aber eine schwache Steuerung. Gerade Klima- und Nutzungsdruck verändern sich rasch; wir brauchen früher Signale und eine verbindliche Reaktion, damit die nachhaltige Waldentwicklung rechtzeitig korrigiert werden kann.
Rückmeldung zum Plan WEP 2025		Keine Antwort	Keine Antwort